

HIGH CLASS II
GRENZGÄNGE: TSCHECHISCHE MUSIK



MUSIKVEREIN

GESELLSCHAFT DER MUSIKFREUNDE
IN WIEN

2.3.2022, 20.00 UHR
METALLENER SAAL

Ein Kooperationsprojekt der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien
und der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien (MUK)

Grenzgänge: Tschechische Musik

Kammermusikkonzert
mit Studierenden der MUK

LORENZ MADERTHANER Oboe

DMYTRO KYRYLIV Klarinette

KODAI MIYAZAKI Fagott

KOSTI DETI Klavier

SHIN SAKAI Violine

NORIKO SHIBATA Klavier

ANNA NEKHAMES Sopran

YUKA TAMURA Klavier

TADEJ PANCE Saxophon

*Es spielen Studierende von Denise Benda, Ralf Heiber, Michael Krenn,
Markus Prause und Arno Steinwider-Johannsen.*

**Dauer des Konzertabends:
60 Minuten ohne Pause**

VÍTĚZSLAVA KAPRÁLOVÁ

1915–1940

Trio pro dechové nástroje
(Trio für Blasinstrumente)

Lorenz Maderthaner | Dmytro Kyryliv | Kodai Miyazaki

PAVEL HAAS

1899–1944

Suite für Klavier op. 13

Praeludium

Con molta espressione

Danza

Pastorale

Postludium

Kosti Deti

BOHUSLAV MARTINŮ

1890–1959

Rhythmische Etüden für Violine und Klavier, H 202

Shin Sakai | Noriko Shibata

VÍTĚZSLAVA KAPRÁLOVÁ

„Navždy“ für Stimme und Klavier op. 12

Navždy (Bis in alle Ewigkeit)

Text: Jan Čarek

Čím je můj žal (Was ist mein Kummer)

Text: Jan Čarek

Ruce (Hände)

Text: Jaroslav Seifert

Anna Nekhames | Yuka Tamura

ERWIN SCHULHOFF

1894–1942

„Hot-Sonate“ für Altsaxophon und Klavier

Tadej Pance | Noriko Shibata

ZUM PROGRAMM DES HEUTIGEN ABENDS

Das Programm „Grenzgänge: Tschechische Musik“ bringt Komponist*innen zu Gehör, deren Musik sowohl die Tradition der Volksmusik ihrer Heimat anklingen lässt als auch Einflüsse aus dem Westen. Vor allem Paris erregte nach dem Zerfall der Donaumonarchie vermehrt das Interesse der jungen tschechischen Avantgarde, was dazu geführt haben mochte, dass einige ihrer Vertreter*innen die Grenzen der Heimat hinter sich ließen, um sich von der pulsierenden Seine-Metropole inspirieren zu lassen. In deren Bars und Etablissements hatten seit den 1920er-Jahren Jazzklänge Einzug gehalten und eine kokette, bisweilen sogar magische Anziehungskraft auf die Komponist*innen jener Zeit entfaltet.

Mit Musik von Vítězslava Kaprálová, Pavel Haas, Bohuslav Martinů und Erwin Schulhoff präsentieren Studierende der Kammermusikklassen der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien (MUK) ebensolche Werke, die sowohl stets die nationalen Wurzeln durchklingen lassen als auch gekonnt mit den Idiomen der (damals) neuartigen Klänge spielen, dies vor dem Hintergrund zunehmend aufkeimender gesellschaftlicher und politischer Spannungen zwischen Tradition und Fortschritt.

MUSIKVEREIN

GRENZGÄNGE

FESTIVAL
TSCHJECHISCHE MUSIK
1.3. - 12.3.2022

Tschechische Philharmonie | Wiener Singverein | Semyon Bychkov | Yuja Wang | Thomas Quasthoff | Katia & Marielle Labèque | Sir András Schiff | Jewgenij Kissin | Magdalena Kožená | Ensemble Kontrapunkte | Pavel Haas Quartet | Selini Quartet | Trio Bohémo | Cornelius Obonya | Barbara Coudenhove-Kalergi | Studierende der MUK | Festival-Projekte der Kinder- und Jugendserien „Capriccio“, „Allegretto“ und „Agathes Wunderkoffer“ u. a.

Foto: adobestock.com/tonikern

ZU DEN HEUTE ABEND GESPIELTEN MUSIKSTÜCKEN

VÍTĚZSLAVA KAPRÁLOVÁ: TRIO PRO DECHOVÉ NÁSTROJE

Das Trio für Blasinstrumente von Vítězslava Kaprálová fügt sich ein in die Tradition des Trio d'anches, einer Besetzung, die in den 1920er-Jahren im Umfeld der von dem Flötisten Paul Taffanel gegründeten „Société des instruments à vent“ entstand. Initiator und leidenschaftlicher Verfechter dieser damals neuartigen kammermusikalischen Gattung, in der mit Oboe, Klarinette und Fagott ausschließlich Rohrblattinstrumente vertreten sind, war der legendäre Pariser Fagottist Fernand Oubradous. Renommierter Komponist*innen wie zunächst Heitor Villa-Lobos oder Erwin Schulhoff und später dann auch Kaprálovás Kompositionslehrer Bohuslav Martinů zeigten sich von dieser reizvollen Klangkombination angetan und ließen sich zu Werken für Trio d'anches inspirieren. Das Bläsertrio von Vítězslava Kaprálová wurde 1937 begonnen, blieb zwar unvollendet, hat aber in einer Rekonstruktion durch Stéphane Egeling Einzug in das Repertoire gefunden.

Arno Steinwider-Johannsen

PAVEL HAAS: SUITE FÜR KLAVIER, OP. 13

Diese Suite ist eines der herausragendsten Werke des tschechischen Komponisten Pavel Haas. Es strahlt inneres Wohlbefinden aus und verbindet schöpferisches Selbstbewusstsein mit kompositorischer Souveränität (es stammt aus der Zeit seiner Verwählung). Die Suite in fünf Sätzen entstand im Jahre 1935 und war für seinen Freund Bernhard Kaff geschrieben, einen bekannten Brünner Pianisten, der tragischerweise gemeinsam mit ihm in einem Konzentrationslager der Nationalsozialisten sterben sollte. Die Uraufführung des Werks fand am 10. Februar 1936 im Nachtclub mährischer Komponisten in Wien statt. Die Suite wurde von Kaff glänzend interpretiert und hatte großen Erfolg. Die Sätze 1 (Präludium), 3 (Danza) und 5 (Postludium), von denen Danza den eigentlichen Höhepunkt des Werks darstellt, zeigen pianistischen Glanz und bilden einen Kontrast zum verträumten und meditativen 2. (con molta espressione) und 4. Satz (Pastorale). Den besonderen Reiz verdankt die Suite dem für Haas typischen polymetrisch-rhythmischen Element, das besonders in Danza die Zuhörer fasziniert. Dieses Element befindet sich jedoch auch in den langsamen Sätzen. Obwohl diese Komposition während der Arbeit an seiner Oper „Scharlatan“ entstand, weist sie nicht die geringsten Merkmale eines Nebenwerks auf und erinnert auch thematisch keineswegs an diese. Im Gegenteil: Dieser effektvolle und modern empfundene Kompositionsstil

stellt einen weiteren Schritt in Richtung der Meisterwerke des Komponisten, nämlich dem Bläserquintett, dem 3. Streichquartett und der Suite für Oboe und Klavier, dar. Zu den hervorragendsten Interpreten des Werks gehört außer Bernhard Kaff auch der berühmte tschechische Pianist Rudolf Firkušný.

Lubomir Peduzzi

BOHUSLAV MARTINŮ: RHYTHMISCHE ETÜDEN FÜR VIOLINE UND KLAVIER, H 202

Die Rhythmischen Etüden für Violine und Klavier des tschechischen Komponisten Bohuslav Martinů erschienen 1932 in Paris. Es handelt sich dabei um sieben kurze Stücke, die jeweils mit unterschiedlichen rhythmischen Problemstellungen arbeiten. Es finden sich polyrhythmische und polymetrische Strukturen, Taktwechsel oder auch stark synkopierte Jazz-Rhythmen. In manchen Fällen ist den Etüden das kompositorische Prinzip wie ein Titel vorangestellt: Das zweite Stück trägt zum Beispiel die Überschrift „2 in 5/8“, das sechste „Jazz-Rhythmus“. Das Interesse an raffinierten Kombinationen von unterschiedlichen rhythmischen Ebenen, wie sie in diesen Etüden erprobt werden, ist wie die harmonische Kombination mehrerer Tonarten (Polytonalität) eines der wichtigsten Kennzeichen im Stil des Komponisten. Trotz der rhythmischen Komplexität der Komposition und der Schwierigkeiten, die sich daraus für die Interpreten ergeben, klingt die Musik jedoch nicht konstruiert. Sie ist auch hier typisch für Martinů im Gegenteil leicht und manchmal auch humorvoll, mit gelegentlichen Anklängen an böhmische Volksmusik.

Noriko Shibata

VÍTĚZSLAVA KAPRÁLOVÁ: NAVĚDY, OP. 12

Der Zyklus besteht aus drei Liedern, die Kaprálová während ihres letzten Jahrs am Prager Konservatorium zwischen November 1936 und Februar 1937 komponierte. Sie widmete das Werk Milada Kunderová, einer Freundin der Familie und Frau des Pianisten und Musikwissenschaftlers Ludvík Kundera bzw. der Mutter von Milan Kundera. Die Vertonungen der Gedichte von Jan Čarek (Nr. 1 und 2) und Jaroslav Seifert (Nr. 3) wurden für den Zyklus in der umgekehrten chronologischen Reihenfolge geordnet: Während das erste und zweite Lied am 12. und 13. Februar 1937 komponiert wurden, entstand das dritte bereits am 21. November 1936. Kaprálovás starke Affinität zu Lyrik und die unverwechselbare musikalische Sprache ihres Liedwerks durch die Verschmelzung von Wort und Musik rücken sie in die Nähe von Duparc, Debussy, Janáček und Wolf. Wie bei Janáček fallen die sehr charakteristischen Phrasenbildungen auf, die sich dem Tonfall der tschechischen Sprache, der Sprachmelodie, dem Sprachrhythmus und der Satzlänge anpassen. In den drei Liedern („Navědy“ – Bis in alle Ewigkeit, „Čím je můj žal“ – Das ist mein Kummer sowie „Ruce“ – Hände) wechseln lyrische und sprechende Passagen, Nachdenklichkeit, Melancholie, Schmerz, Traurigkeit, Unruhe, Dramatik und Ekstase einander ab.

Ralf Heiber

ERWIN SCHULHOFF: HOT-SONATE FÜR ALTSAXOPHON UND KLAVIER

Erwin Schulhoff wurde 1894 in Prag geboren. Als Sohn eines Wollwarenhändlers und einer Violinistin wurde sein musikalisches Talent sehr früh entdeckt und gefördert. Eine Empfehlung von Antonín Dvořák ermöglichte ihm, bereits mit sieben Jahren Klavierunterricht beim Komponisten und Pianisten Jindřich Kaan zu erhalten. Später führten ihn seine Klavier- und Kompositionsstudien nach Wien, Leipzig und Köln. Nachdem er den Ersten Weltkrieg verletzt überlebt hatte, wirkte er als freischaffender Musiker und Klavierlehrer in Saarbrücken und Berlin. Als offener und experimentierfreudiger Geist zeigte er sich stets von unterschiedlichen Kunstströmungen seiner Zeit beeindruckt. So ließ er etwa die Strömung des Dadaismus ebenso in sein Schaffen einfließen wie auch die Errungenschaften der Zweiten Wiener Schule oder den in Europa neu aufkommenden Jazz. Er spielte im Jazzorchester des Prager Theaters mit und komponierte für dieses unter dem Pseudonym Petr Hanus. Als überzeugter Kommunist konnte er nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten seine Karriere nicht in Deutschland fortsetzen. Seine Musik wurde als „Entartete Kunst“ gelistet, jede Aufführung verboten. 1941 erhielt er die sowjetische Staatsbürgerschaft und wollte mit seiner Familie in die Sowjetunion übersiedeln. Dazu kam es jedoch nie, denn er wurde zuvor in das „Lager für Bürger anderer Staaten“ auf der Wülzburg in Bayern gesperrt, wo er 1942 an Tuberkulose starb. Die „Hot-Sonate“ zählt zu seinen bekanntesten Kompositionen. Der Einfluss des Jazz auf Schulhoffs kompositorisches Schaffen ist hier besonders deutlich hörbar: „Heiße“ Rhythmen, jazzige Harmonien und coole Glissandi, verpackt in eine klassische viersätzigige Sonatenform, machen dieses Werk zu einem Meisterwerk, das höchste stilistische Flexibilität von den Interpret*innen abverlangt.

Michael Krenn

LORENZ MADERTHANER

Lorenz Maderthamer, geboren in Waidhofen/Ybbs, begann seine musikalische Ausbildung am Klavier und nahm bei seinem Onkel erste Oboenstunden. Danach wechselte er in die Vorbereitungsklasse der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien (MUK) zu Thomas Höniger, bei dem er sich derzeit im Bachelorstudium befindet. Zusätzlich zum Konzertsachstudium absolviert er auch ein Bachelorstudium Instrumental- und Gesangspädagogik Oboe an der MUK. Er ist Preisträger des Jugendmusikwettbewerbs „Prima la Musica“ und hat schon Orchestererfahrung in verschiedensten Orchestern wie dem ORF Radio-Symphonieorchester Wien oder dem Wiener Johann Strauß Orchester sammeln können. Weiters ist er Mitglied der Trachtenmusikkapelle Windhag und des Waidhofner Kammerorchesters.

DMYTRO KYRYLIV

Dmytro Kyryliv ist ein junger Klarinetist und Komponist. Er wurde 2002 in Ternopil in der Ukraine geboren. Mit fünf Jahren begann er Sopilka (ukrainische Blockflöte) zu lernen. Mit sieben Jahren wirkte er erstmals mit bei Konzerten in der Ternopil Philharmonie mit. Im Alter von acht Jahren begann er eine Ausbildung an der Klarinette bei Evgeny Gayda. Kyryliv gewann bereits zahlreiche ukrainische und internationale Musikwettbewerbe (USA, Italien, Ukraine) als Klarinetist und Komponist. Der junge Musiker wirkte sowohl als Orchestermusiker als auch als Solist bei Konzerten in Wien, Győr, Ternopil, Kiew, Lemberg, Odessa, Uman und Achenkirch mit. 2020 veröffentlichte Kyryliv sein Debütalbum „Madness“ mit eigener Musik. Seit 2020 studiert er an der MUK, zunächst Klarinette bei Reinhard Wieser, seit 2021 zusätzlich noch Komposition bei Dirk D'Ase.

KODAI MIYAZAKI

Der Fagottist Kodai Miyazaki wurde 2000 in Iwate (Japan) geboren. Er begann mit zwölf Jahren Fagott zu spielen und lernte mit 15 Jahren bei Mogome Isamu, der ehemaligen Fagottistin des Bruckner Orchesters Linz. Mit 18 Jahren kam Miyazaki nach Europa und studiert derzeit an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien (MUK) bei Sophie Dervaux, Fagottistin der Wiener Philharmoniker. Der junge Musiker ist Akademist der Philharmonie Salzburg und gewann den Dritten Platz bei der Norm Hooks Young Artist International Competition 2021, gesponsert von der International Double Reed Society.

KOSTI DETI

Kosti Deti ist ein albanischer Pianist, der für seine Interpretationen, seine Virtuosität und seine Originalität geschätzt wird. Er erhielt seinen Masterabschluss in Klavier am „Giuseppe Tartini“-Konservatorium, wo er von Teresa Trevisan unterrichtet wurde. Derzeit studiert er an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien bei Markus Prause. Kürzlich wurde er in die Malta Classical Music Academy aufgenommen, um Unterricht bei Pavel Gililov, Dimitri Alexeev bzw. Michel Beroff zu nehmen. Auch beim „ClaviCologne“-Festival am Salzburger Mozarteum wurde Deti aufgenommen. Kosti Deti ist Gewinner von mehr als 40 Preisen bei nationalen und internationalen Wettbewerben auf der ganzen Welt und gefragter Pianist in vielen europäischen Ländern und in den USA.

SHIN SAKAI

Der japanische Geiger Shin Sakai studierte an der Tokyo University of the Arts bei Takashi Shimizu. Weitere Lehrende waren Junichi Matsuda, Frantisek Novotny und Takaya Urakawa. Derzeit setzt er sein Studium bei Henja Semmler an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien fort und arbeitet in der Saison 2021/22 auf vertraglicher Basis im Orchester der Wiener Volksoper als 1. Violine tutti. Sakai ist Preisträger zahlreicher Wettbewerbe, u. a. beim Euroasia International Competition, Japan Classical Music Competition, Japan Players Competition, Osaka International Music Competition und beim Wiener Beethoven-Wettbewerb. Er konzertierte u. a. beim YBP Music Festival, Orpheus International Music Festival oder beim Hidatakayama Music Festival. Shin Sakai spielt eine Violine von J. B. Guadagnini, die ihm von der Neko-Kikaku-Stiftung zur Verfügung gestellt wird.

NORIKO SHIBATA

Die japanische Pianistin Noriko Shibata absolvierte ihr Bachelor- sowie Masterstudium Klavier bei Otto Probst an der MUK und besuchte zahlreiche Meisterkurse, u. a. bei Michel Beroff, Piotr Paleczny, Hiroko Nakamura und Boris Petrshansky. Während dieser Zeit war sie Pianistin des Trio Consenso Wien und erhielt den Erika Chary Förderpreis. Seit 2019 studiert sie im Master Instrumentalkorrepetition bei Denise Benda an der MUK. Als Pianistin in Japan spielte sie solistisch und als Kammermusikpartnerin zahlreiche Konzerte mit vielen renommierten Musiker*innen, u. a. Ernst, Daniel und Andreas Ottensamer, Volkhard Steude, Birgit Kolar und Olaf Ott. Als Korrepetitorin war Shibata bereits für die Klasse des Klarinettenisten Michael Collins beim Hamamatsu International Wind Instrument Academy and Festival tätig.

ANNA NEKHAMES

Die Sopranistin Anna Nekhames wurde 1995 in Russland geboren. Von 2004 bis 2017 war sie Artistin des Kinderchors des Staatlichen Akademischen Bolschoi-Theaters in Moskau. Zwischen 2014 und 2018 absolvierte sie an der Gnessin Musikhochschule in Moskau unter Svetlana Gorenkova das Bachelorstudium Sologesang. Seit 2018 studiert sie an der MUK, zunächst das Masterstudium Sologesang unter Elena Filipova, und seit 2020 das Masterstudium Lied und Oratorium bei Birgid Steinberger. 2019 gewann sie den 11. Internationalen Hilde-Zaddek-Gesangswettbewerb in Wien und im Mai 2021 den 3. Internationalen Haydn-Wettbewerb für Klassisches Lied und Arie in Rohrau. Seit September 2020 ist Nekhames Mitglied des Opernstudios der Wiener Staatsoper. An der Volksoper Wien debütierte sie im Mai 2021 als Königin der Nacht („Die Zauberflöte“).

YUKA TAMURA

Yuka Tamura wurde in Kagoshima (Japan) geboren. Sie schloss ihr Klavierstudium am Oita Prefectural College of Arts and Culture in Kagoshima mit Auszeichnung ab und erwarb einen Master of Arts. Tamura gewann Preise bei zahlreichen Wettbewerben. In Japan trat sie als Solistin und als Begleiterin auf und unterrichtete Klavier. Sie lebt seit 2014 in Wien, wo sie Soloklavier bei Ralf Heiber und Su Mi Cho sowie Liedbegleitung bei Ralf Heiber und Kammermusik bei Konstantin Weitz studierte. Sie schloss ein Vokalkorrepetitions-Studium am Prayner Konservatorium mit Auszeichnung ab. Derzeit studiert im Master Korrepetition für Lied und Oratorium an der MUK bei Ralf Heiber. Als Solistin, Kammermusikerin und Begleiterin hat sie an zahlreichen Konzerten und Aufnahmen in Wien teilgenommen.

TADEJ PANCE

Der Saxophonist Tadej Pance wurde 2001 geboren und besuchte das Konservatorium für Musik und Ballett in Ljubljana, wo er mit dem ersten Musikunterricht begann und bei Jovana Joka und Lev Pupis klassisches Saxophon studierte. 2019 erhielt er ein Stipendium seiner Heimatstadt; 2020 wurde er Stipendiat des slowenischen Kulturministeriums und erhielt zudem ein Stipendium für ein Auslandsstudium. Im selben Jahr gehörte er zu den acht Finalist*innen Sloweniens für den Wettbewerb „Eurovision Young Musicians“ 2020. Seit 2020 absolviert er an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien ein Bachelorstudium Saxophon bei Michael Krenn. Tadej Pance gewann mehrere Preise bei Wettbewerben in Slowenien und international (Temsig, Svirel, Emona, Varaždin, Wien).

Nächstes Konzert im Zyklus High Class II:

MONTAG, 21. MÄRZ 2022, 20.00 UHR
GLÄSERNER SAAL / MAGNA AUDITORIUM

STUDIERENDE DER MUK
Carte blanche à Chaya Czernowin



PROGRAMMPREIS: € 2,80

Medieninhaber (Verleger):

Gesellschaft der Musikfreunde in Wien
Musikvereinsplatz 1, 1010 Wien

Für den Inhalt verantwortlich:

Dr. Stephan Pauly; Mag. Renate Futterknecht


Redaktion: MMag. Martina Montanari

Public Relations: Thomas Mittermayer

Grafisches Konzept: Fons Hickmann M23

die
MUK MUSIK UND KUNST
PRIVATUNIVERSITÄT
DER STADT WIEN



 Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

Die Presse